

Navid Kermani

EINBRUCH DER  
WIRKLICHKEIT

Auf dem Flüchtlingstreck  
durch Europa

Mit dem Magnum-Photographen Moises Saman



C·H·Beck

an. Aber eine bloße Flasche Wasser, aus dem Fenster gereicht, wird zum Geschenk des Himmels, stellte ich auf der Fahrt an die Nordküste fest.



*Opatovac, Kroatien: Flüchtlinge steigen nach der Registrierung in einen Bus, der sie von der Grenze zu Serbien weiter zum Zug nach Ungarn bringt.*

*Wollen wir Europa, oder wollen wir es nicht?*

Als ich in Budapest eintraf, der Hauptstadt des europäischen Staates, der für seine Fremdenfeindlichkeit bekannt ist, wunderte ich mich, überhaupt keine Fremden zu sehen. Sicher, dieselben

Touristen bevölkerten die Innenstadt, die Prag, London oder Berlin in Beschlag nehmen, aber mit Fremden meine ich solche, die nach Ungarn eingewandert oder geflohen wären. Auch als ich aus dem Zentrum hinausfuhr, blieben die Gesichter in den U-Bahnen weiß und war keine andere Sprache zu hören als die einheimische. Nicht einmal im Johannes-Paul-II-Park, wo im August jene Tausende festsaßen, die mit ihrer Flucht über die Autobahn den Impuls der Bundeskanzlerin auslösten, die Grenze zu öffnen, ist ein einziger Flüchtling zu sehen. Das mutet noch seltsamer an, wenn man bedenkt, daß Budapest bis zum Zweiten Weltkrieg eine, wenn nicht *die* multikulturelle Metropole Europas war und bis vor 300 Jahren Sitz eines